Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 288. Krakau, Freitag den 7. Mai 1915. II. Jahr.

Jaslo und Dukla erkämpft. 50.000 Gefangene.

Wien, 7. Mai.

Amtlich wird gemeldet, den 6. Mai, Mittags:

An der ganzen Kampffront in Westgalizien dringen die Verbündeten mit Erfolg weiter vor.

Die noch unberührten feindlichen Truppen versuchen in den günstigen Verteidigungsstellungen, ihren raschen Rückzug zu decken.

Die bedeutenden russischen Kräfte in den Beskiden sind vom Flügelangriff der siegreichen Armeen schwer bedroht.

Die Gegend von Jaslo und Dukla wurde schon erkämpft.

Die im Gange sich befindenden Kämpfe werden die Vernichtung der dritten russischen Armee ergänzen.

Die Zahl der Gefangenen ist auf über 50.000 gestiegen.

Sonst ist die Lage unverändert.

Im Oravatal wurde ein starker russischer Angriff gegen die Ostryanhöhe blutig abgewiesen.

700 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Tarnów in unseren Händen.

Wien, 7. Mai.

Amtlich wird verlautbart: den 6. Mai, 4 Uhr, Nachmittags:

Auch die letzten russischen Stellungen auf den Anhöhen östlich von Dunajec und Biala wurden von unseren Truppen erobert.

Seit 10 Uhr vormittags befindet sich Tarnów wieder in unseren Händen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Des Kaisers Dank.

Wien, 7. Mai.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Der Armeeoberkommandant, FM. Erzherzog Friedrich erliess folgenden Armeebefehl: Se. Kaiserliche Apostolische Majestät geruhte an mich folgendes Allerhöchste Handschreiben zu richten:

„In unaufhaltsamen Angriffen wiesen die unter Ihrer Führung vereinten österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte, den tapferen Feind von Westgalizien zurück, machten viele Gefangene und erbeuteten viel Kriegsmaterial. Neuer Ruhm bedeckte ihre Fahnen. Mit der wärmsten Dankbarkeit gedenke Ich aller dieser tapferen, brüderlich zusammenwirkenden Truppen und das ganze Vaterland blickt mit Bewunderung auf seine Söhne. Ihnen, als dem Armeeoberkommandanten, dem Generalobersten v. Mackensen, sowie allen Führern vom höchsten bis zum niedrigsten und allen tapferen Soldaten drücke Ich von vollstem Herzen Meine Dankbarkeit aus und beauftrage Sie, diese Meine Worte im Bereiche der ganzen Armee zu verlautbaren.

Franz Josef".

Höchstbeglückt von dieser huldvollen Anerkennung drücke ich die feste Zuversicht aus, dass die zielbewuste weitere Durchführung des Angriffs und der Verfolgung uns den vollen entscheiden Erfolg, dem Feinde eine gänzliche Niederlage bringen werden. Diesen Befehl werden alle Armee- und alle Armeegruppenkommandos mit dem Auftrage erhalten, ihn sofort in ihrem Bereiche zu verlautbaren.

Feldmarschall
Erzherzog Friedrich.

Dukla besetzt.

Grodno bombardiert. Sieg auf der ganzen Westfront.

Berlin, 7. Mai.

Das Wolffbureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 6. Mai 1915.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Westgalizien versuchten die Nachhuten der fliehenden Feinde den unter der Führung des Generaloberst von Mackensen stehenden verbündeten Truppen einen verzweifelten Widerstand zu leisten. Dieser Widerstand wurde jedoch durch mächtige Schläge auf den Anhöhen des linken Wislokaufers, ober- und unterhalb der Ropamündung, gebrochen.

Noch abends wurde nicht nur an einigen Punkten der Übergang über die Wisloka forciert, sondern auch haben wir feste Hand auf die Duklapasstrasse durch Besetzung des Ortes gleichen Namens gelegt.

In der Gegend östlich von Tarnów und nördlich bis zu der Weichsel wurde tapfer am rechten Dunajecufer bis in die späte Nacht gekämpft. Die Zahl der Gefangenen stieg bisjetzt auf über 40.000. wobei betont werden muss, dass lauter Frontalkämpfe stattfanden.

In den Beskiden schreitet an der Lupkowerpasstrasse der Angriff der Kräfte des G. d. K. von Marwitz **günstig nach vorwärts, gleichzeitig mit dem Angriffe der österr.-ungar. Armee, mit welcher diese Kräfte im Zusammenhange stehen.**

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von **Mitau** südlich von **Szadów** und östlich von **Rosien dauern die Kämpfe noch an.**

Nordöstlich und südwestlich von **Kalwarya** griffen die Russen im Laufe des gestrigen Tages mehreremale mit bedeutenden Kräften unsere Stellungen an. **Alle diese Angriffe scheiterten unter sehr grossen Verlusten für den Feind.**

Ebenso hatte der feindliche Angriff gegen unsere **Brückenköpfe an der Pilica keinen Erfolg.**

Die Festung Grodno bewarfen wir heute nachts mit Bomben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fast an der ganzen Front fanden starke Artilleriekämpfe statt.

Bei Ypern erzielten wir weitere Fortschritte durch die Besetzung des Maierhofes Vanheule und einer Stellung an der Eisenbahnlinie: Messimes-Ypern. Es wurden einige Hundert zu Gefangenen gemacht und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Im Waldterrain westlich von Combres fielen in unsere Hände 4 französische Offiziere und 135 Soldaten, sowie 4 Maschinengewehre und ein Minenwurfapparat.

Unsere gestrigen Angriffe im Walde von Ailly führten zum erwünschten Erfolg. Der Feind wurde aus seinen Stellungen verdrängt. Ueber 2000 Franzosen, darunter 21 Offiziere, 2 Geschütze und einige Maschinengewehre sowie Minenwurfapparate sind unsere Beute geworden. Auch die blutigen Verluste der Franzosen waren sehr schwer.

Nördlich von Flirey und bei Croix des Carmes griff der Feind an. Nördlich von der ersten der gesamten Ortschaften drang er bis zu unseren Schützengräben vor. Um ein kleines Stückchen wird noch gekämpft. An allen anderen Punkten wurden die Franzosen abgewiesen.

In den Vogesen wurde der Angriff gegen unsere Stellung, nördlich von Steinabrück, abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Eine Darstellung des Armeeoberkommandos.

Wien, 7 Mai.

Von kompetenter Seite aus dem k. u. k. Armeeoberkommando erhielt das Kriegspressequartier folgende Bemerkungen:

Während es die an der Heeresleitung beteiligten Persönlichkeiten als ganz ausgeschlossen betrachten, die Verdienste und Ansichten einzelner Personen speziell hervorzuheben, so werden in der Publizistik nicht selten gewisse Erfolge mit einzelnen Namen verbunden. So geschah es auch mit den letzten Kriegsereignissen in Galizien manchmal. Mit der Ausarbeitung des Kriegsplanes sind immer mehrere Personen beschäftigt und der Armeeoberkommandant deckt denselben sodann mit seiner Verantwortlichkeit. Was die jetzigen Operationen in Westgalizien anbetrifft, so waren sie schon in derselben Weise im März eingeleitet und es wurden zur Durchführung dieser Operationen auch bereits die Kräfte bestimmt, die damals zur Verfügung standen. Sie sollten in der Richtung über Gorlice und gegen Zmigrod angreifen. Diese Kräfte haben sich jedoch an Zahl zu schwach erwiesen, um trotz des eingeleiteten Erfolges bei Senkowa und Gorlice die hartnäckig verteidigten, feindlichen Positionen durchzubrechen. Erst als General Falkenhayn und die deutsche Heeresleitung die Ueberlassung bedeutender Kräfte verfügten, wurde die Grundlage zum Gelingen dieses Planes gebildet. Dank des Einsetzens der gegenüber März viel bedeutenderen Kräfte, **wurde der Erfolg der ersten Maitage durch die Armeen Mackensen, Erzherzog Josef Ferdinand und Boroevic erkämpft.**

Eiliger Rückzug des Generals Radko Dimitriew.

6 Mai, 6 Uhr 40 Minuten abends.

Die Folgen des raschen Vorwärtsschreitens unserer Truppen, die sich durch den heftigen Widerstand der Russen nicht aufhalten lassen, machen sich bereits auf der gesamten feindlichen Karpathenfront geltend. Der Südflügel der Verbündeten **drang bereits in den Raum am oberen Wislok, wodurch sich General Radko Dimitriew, der sein Quartier bisher in Jaslo hatte, zu überstürztem Rückzug ostwärts veranlasst sah.**

Die erste russische Meldung über die Niederlage.

Kopenhagen, 6. Mai.

Die „Nowoje Wremja“ meldet als erste russische Zeitung zensuriert aus Westgalizien die Zurücknahme der russischen Frontlininie in Südwestgalizien.

Zurück!

Basel, 5. Mai.

Die „Neue Baseler Zeitung“ bezeichnet den Durchbruch am Dunajec als schönen und bedeutenden Sieg, der von weittragenden Folgen sein könne. Für die Russen gebe es jetzt nichts anderes als das Gebot: Zurück!

Die gegenwärtige strategische Lage.

5 Mai, 7 Uhr 10 Minuten abends.

Längs der Gorlitzer Strasse haben Infanterie und Kavallerie, welche die Vortruppen der verbündeten Armeen bilden, die Wisloka erreicht und sind somit an die Strasse und Bahnlinie Jaslo—Zmigrod herangekommen. Wenn auch Jaslo noch nicht wiedergewonnen ist, so kommt doch die südliche der beiden grossen, in westöstlicher Richtung verlaufenden Eisenbahnlinien, da sie bereits innerhalb des Ertrages unserer Artillerie gelegen und von unseren Truppen ständig bedroht ist, für die Russen nicht mehr in Betracht. Damit ist der russischen Armee einer ihrer wichtigsten Lebensnerven abgeschnitten.

Rücknahme der russichen Ostfront

Czernowitz, 7 Mai.

In Südostgalizien nordöstlich von Ottynia wurde der Feind durch heftiges Flankenfeuer unserer Artillerie zur Rücknahme seiner Front um mehrere Kilometer gezwungen.

Um Jaslo.

(Telegramm des Kriegsberichterstatters)

— 6. Mai.

Der Angriff in Westgalizien schreitet trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen fliessend vorwärts.

Die Südfront der Verbündeten ist an die obere Wisloka gelangt.

Einzelne unserer Abteilungen erschienen vor Jaslo.

Gewiss ist heute bereits die Aufrollung der ganzen russischen Front vom Koniecznasattel bis zur Mitte der Waldkarpathen.

Seit dem Morgen des 5. Mai sind die Russen von Zboro an über die Duklasenke bis an den Pass von Lupkow in vollem Rückzug, überdeckt von den Schrapnells unserer Artillerie und verfolgt von unseren nachdrängenden Bajonetten.

5. Uhr nachmittags

Der Durchbruch wird rastlos vorgetragen.

Starke Infanterieabteilungen der Verbündeten stehen an der Wysloka in Begriff, sich der Strasse Zmigrod-Jaslo zu bemächtigen.

Die Armee Boroevic hatte den Gegner, die russische dritte Armee, bis gestern in der Linie Zboro-Wyrawa vor sich; sie marschiert nun den weichenden Russen in scharfer Verfolgung nach.

Diese Rechtsschwenkung geht mit einer bedeutenden Verkürzung der Front einher, wodurch sehr bedeutende Kräfte der Armee Boroevic für andere Unternehmungen frei werden.

5 Uhr 50 Minuten nachmittags.

Der Kampf geht weiter.

Grosse russische Körper an der Dunajecfront können als abgeschnitten gelten.

Sechzig Kilometer der russischen Karpathenlinie sind völlig aufgerollt.

Das Echo in Bulgarien.

Sofia, 7. Mai.

Über die letzten Siege in Westgalizien schreibt die „Kambana“: Endlich werden auch die Russophilen zur Ueberzeugung kommen, dass das Schwert Oesterreich-Ungarns und Deutschlands nicht nur den grossen slawischen Friedensstörer, den Bulgarien verdammt, gänzlich zerdrückt, sondern auch Bulgarien der Verwirklichung seiner Ideale näher bringt. Deswegen freuen wir uns über die von den Russen erlittenen Niederlagen und den Sieg Oesterreichs und Deutschlands.

Wie die Russen in der Bukowina hausten.

Wien, 7. Mai.

Vom Kriegspressquatier wird gemeldet:

Bei der russischen Invasion in Toporowce in der Bukowina, stürmten die Kosaken das Haus des dortigen griechisch-kathol. Priesters Mitrofanowicz, unternahmen eine Revision, raubten alle wertvollen Gegenstände, wobei sie unter Bajonett- und Nagajkaandrohung vom Priester Geld verlangten. Als dieser versicherte, dass er kein Geld habe wurde er revidiert und seiner 80 Kronen beraubt. Die Kosaken raubten ihm auch aus dem Keller alle Weinvorräte. Es gab 13 solche Ueberfälle gegen den genannten Priester unternommen, die ihm einen Schaden in der Höhe von ein paar Tausend Kronen anrichteten. Bei dem Rückzuge aus Toporowce beschossen die Russen sein Haus mit besonderer Absicht.

Die Leistungen von Oesterreich-Ungarns Heer und Bevölkerung im Krieg.

Eine bayrische Stimme.

München, 4. Mai.

Die „Bayerische Staatszeitung“ bringt unter dem Titel „Oesterreich-Ungarns Verdienst“ einen Leitartikel, in dem es heisst:

„Der Erfolg der Karpathenschlachten ist, wenn auch unsere deutschen Truppen überaus ruhmvollen Anteil an ihm genommen haben, doch in erster Linie der k. u. k. Armee zu danken, und der grosse Sieg ward in edlem Wetteifer von beiden Heeren erfochten.“

Nach weiteren Ausführungen über die von Kriegsbeginn und im Verlaufe des Krieges von den deutschen und österreichisch-ungarischen Heeren bewältigten Schwierigkeiten fährt der Artikel fort:

„Nicht nur ihr Vaterland, nein, auch ganz Deutschland ist voll Dank für diese hervorragende Leistung. Sie fällt um so höher ins Gewicht als die Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn ja wesentlich ungünstiger als in Deutschland liegen. Wir sind ein einheitlicher nationaler Staat, wir kämpfen für Sieg oder Untergang des Germanentums, eine Sprache, ein Denken beseelt uns alle. Oesterreich und Ungarn sind von mehr als einem Dutzend Nationalitäten bevölkert, die zum Teil den Russen, zum Teil den Serben stammverwandt sind. Darauf hatten die Gegner ihre Hoffnung gesetzt, und auch bei uns fürchteten manche Pessimisten wenig Günstiges von dieser nationalen Verschiedenheit. Diese Kleingläubigen kannten nicht die Macht, die der Staatsgedanke in Ungarn wie in Oesterreich besitzt, sie wussten nicht, dass die Einigung dieser scheinbaren Gegensätze in der Anhänglichkeit an die erlauchte Habsburger-Dynastie und in der k. u. k. Armee immer stattfand und immer stattfinden wird.

Graf Tisza hat erst vor kurzem in herrlichen Worten es stolz verkünden können, wie glänzend in der Feuerprobe dieses Krieges sich alle Stämme und Völker Ungarns und Oesterreichs bewährt haben. Echtes Gold wird klar im Feuer und als echtes Gold hat sich das k. u. k. Heer bewiesen. Es ist auch vielfach übersehen worden, dass in Oesterreich die Volksvertretungen nicht in demselben Masse der Regierung Mittel für Heer und Marine zur Verfügung gestellt hatten wie bei uns, und trotzdem konnte so Grosses mit und durch dieses Heer und diese Marine erzielt werden und trotzdem stampfen heute die Regierungen der beiden Staaten Armeen aus der Erde!

Aber auch ein Goldfeld wächst ihnen auf der flachen Hand. Das nur mässig reiche Oesterreich-Ungarn hat, dank der Opferwilligkeit, der Treue und Hingabe seiner Bevölkerung mehr Geld freiwillig für den Krieg gezeichnet als das so unendlich reichere Frankreich Das stolze Gefühl, sich als Teil eines grossen Ganzen in erster Linie zu fühlen, ist mächtig in der Habsburger-Monarchie erstarkt und hat köstliche Früchte gezeigt. Mit inniger Freude und hoher Genugtuung darf der greise Kaiser Franz Josef auf seine Völker blicken, die Pflichttreue, deren er selbst durch 67 Jahre sich so musterhaft befleissigt hat, hat vorbildlich gewirkt. Jeder Bürger des Staates bestrebt sich heute, dem erhabenen Beispiel des Herrschers nachzueifern, und deshalb steht Oesterreich-Ungarn kraftvoller als jemals zuvor nach neun Monaten Krieges da. Es ist in Wahrheit „an Ehren und an Siegen reich“, und wir freuen uns seiner Erfolge wie unserer eigenen! Blutsfreundschaft bindet uns an unseren Verbündeten, den wir gerade in

diesen Tagen, wo ihm und uns ein neuer grosser Sieg geworden ist, mit grossem Stolz an unserer Seite stehen sehen".

Der unaufhaltsame Vormarsch in Westgalizien.

Frankfurt a. M., 6 Mai.

Der Kriegsberichter der „Frankfurter Zeitung" meldet aus dem k. u. k. Kriegspressequartier:

„Die glückliche Schlacht in Westgalizien wächst zu einem entscheidenden Schlag an. Noch sind die Kämpfe nicht zu Ende, da die Russen immer wieder in ihren Aufnahmestellungen standzuhalten versuchen, doch drängt die verbündete Front unaufhaltsam weiter vor. Bald wird auch ein grosser Teil der noch durch die Gebirgs kämpfe gebundenen Kräfte der Verbündeten frei werden und in die Entscheidungskämpfe eingreifen können".

Weiter berichtet dasselbe Blatt aus dem Kriegspressequartier: „Der grosse Sieg in Galizien ist ein vernichtender Flankenstoss. Alle Operationen der russischen Kräfte auf dem galizischen Kriegsschauplatze basierten in den letzten Monaten darauf, dass sie ihre rechte Flügelstellung am Dunajec für vollkommen uneinnehmbar hielten. Im Vertrauen darauf durften sie den Vorstoss in die Karpathen wagen, der ihnen so gründlich misslang. In den jüngsten Wochen vollzogen die Verbündeten gegen die russische Dunajecstellung einen Truppenaufmarsch, dessen Verschleierung so vollkommen gelang, dass die Russen von der plötzlich aufgetauchten Macht, die insbesondere artilleristisch ungewöhnlich stark ist, gründlich überrascht wurden. In raschem Siegesmarsch haben die Verbündeten diese Flankenstellung, an der die Russen viele Monate hindurch arbeiteten, durchstossen.

Die Kriegstagung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Budapest, 7. Mai.

Das ungar. Abgeordnetenhaus berät weiter über das Budgetprovisorium. Es spricht der Handelsminister Harkanyi.

Im Laufe der Sitzung ergriff Ministerpräsident Graf Tisza das Wort, um dem Hause die neuesten Kriegsnachrichten mitzuteilen und erklärte, **dass der grösste Teil der in den Karpathen unter der Führung des Generals Dimitrjew befindlichen russischen Armee fast für vernichtet zu betrachten sei.** (Stürmisches Eljen!)

Der Handelsminister Harkanyi bespricht hierauf verschiedene Investitionsangelegenheiten, der Ackerbauminister Gilanyi die Getreiderequisitionsangelegenheiten, der Minister des Innern Sandor die Pflege der verwundeten Soldaten. Der Finanzminister Teleszky befasste sich mit der Versorgungsangelegenheit der Invaliden und Gagisten.

Das Provisorium wurde in der zweiten Lesung beschlossen.

Der Präsident teilt das Telegramm des Armeekommandanten, Baron Pflanzer-Baltin mit, wonach der frühere Staatssekretär Dr. Desy zwar nicht bestimmt, doch aller Wahrscheinlichkeit nach, gefallen sei.

Magnatenhaus.

Budapest, 7. Mai.

Am Anfange der heutigen Sitzung des Magnatenhauses gedachte der Präsident Baron Josika des grossen Sieges der verbündeten Armeen in Westgalizien, welcher einen immer grösseren Umfang annimmt und stellte unter dem Beifall des Hauses den Antrag, in einem Telegramme an den Armeeoberkommandanten, Erzherzog Friedrich, die Bewunderung und den Dank für die Armee auszudrücken.

Hierauf wurden alle im Laufe der jetzigen Session von dem ungarischen Abgeordnetenhause beschlossenen Vorlagen erledigt.

Budapest, 7. Mai

Ministerpräsident kehrte hier aus Wien zurück.

Eine Kundgebung für Erzherzogin Isabella in Pressburg.

Pressburg, 6. Mai.

Pressburg war heute abend der Schauplatz einer erhebenden und eindrucksvollen Kundgebung, die ganz spontan und ohne jede behördliche Einflussnahme den glänzenden Sieg in Galizien und in den Karpathen feierte. Die Bevölkerung Pressburgs hat aus Anlas des die ganze Monarchie begeisternden Sieges der Gemahlin des Armee-Oberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich eine wirklich imposante Huldigung dargebracht.

Jung und Alt, Frauen und Männer, viele mit Fahnen in den ungarischen und österreichischen Farben und mit bunten Lampions, zogen zu dem Palais des Herrn Erzherzog Friedrich. Die Gemahlin des Herrn Erzherzogs, Frau Erzherzogin Isabella, ist gestern mit ihrem Hofstaate hieher übersiedelt und war durch die grossartige Kundgebung völlig überrascht. Als die jubelnden Stimmen der Bevölkerung in das Palais drangen, gab die Frau Erzherzogin den Befehl, die Tore zu öffnen und die Menge strömte in unabsehbarer Zahl hinein, die ungarischen und oesterreichischen Fahnen schwingend. Frau Erzherzogin Isabella war mit ihren Kindern, den Frauen Erzherzoginnen Gabriele und Marie Alice und Herrn Erzherzog Albrecht, sowie mit den Enkelkindern auf den Balkon des Palais getreten und Alles entblösste das Haupt, als von hunderten Stimmen gesungen der ungarische „Hymnus" ertönte. Weihevoll klangen die Töne über den Platz, und als unter begeisterten Ovationen das Weihelied verklungen war, stimmte die Menge die oesterreichische Volkshymne an, die mit ebensolchem Jubel aufgenommen wurde. Mitten aus der Menge wurden Hochrufe auf das Kaiserhaus, auf den Feldmarschall Erzherzog Friedrich, auf seine Gemahlin Frau Erzherzogin Isabella, ausgebracht, In jedes Hoch stimmte die Menge in sehr grosser Begeisterung ein. Herr Erzherzog Albrecht trat vor und hielt unter lautloser Stille eine begeisterte Ansprache an die Manifestanten. Die kernigen Worte lösten wieder lauten Jubel.

Grosse Zeichnung auf die Kriegsanleihe.

Budapest, 7. Mai.

Die Verwaltung der Waisenkassen der Hauptstadt beschloss heute, 1½ Million für die Kriegsanleihe zu zeichnen.

Wien, 7 Mai.

Fürst Johann Schwarzenberg zeichnete 5 Millionen Kronen zweite österr. Kriegsanleihe.

Riga von den Behörden geräumt.

Kopenhagen 7 Mai.

Deutscher Vormarsch im russischen Norden dauert fort. Die Bahn Mitau—Libau ist in der Gewalt der Deutschen. Alle Verbindungen von Libau nach dem Ausland sind abgeschnitten.

Riga ist nach einer verlässlicheu Nachricht von den Regierungsbehörden geräumt.

Die Arbeit der deutschen U-Boote.

London, 7. Mai.

Reuters Bureau. Der Fischerdampfer „Stratton" wurde gestern in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboote torpediert.

Kopenhagen, 7. Mai.

Das Schiff „Cathey" versank Mittwoch abends, wie es scheint wegen einer Mine.

Lloyd George sehnt das Kriegs-Ende herbei.

Der Schatzkanzler gegen die Rekrutenverbung Kitcheners.

London, 7. Mai.

Über die Ausführungen des Schatzkanzlers Lloyd George bei der Vorlegung des Budgets im Unterhause wird noch mitgeteilt, dass der Schatzkanzler erklärt habe, dass es schwer sei, das Budget genau festzusetzen, weil die Dauer des Krieges nicht bekannt sei. Der Minister sei jedoch der Meinung, dass die Operationen des Sommers ein Urteil darüber ermöglichen werden. Würde der Krieg noch ein Jahr dauern. dann müsste England 1132 Millionen Pfund Sterling ausgeben, wovon 270 Millionen durch Steuern gedeckt werden könnten, die übrigen 862 Millionen erst zu fundieren wären. Aus dieser ganzen Summe kommen den Verbündeten 200 Millionen an Anleihen zu.

Der Redner wies darauf hin, dass dem Gewerbe 4 Millionen der besten Arbeiter weggenommen wurden. Zwei Millionen wurden in die Armee eingereiht und 2 Millionen sind bei der Munitionsbereitung beschäftigt. **Aus diesem Grunde sei der englische Export kleiner und der Import viel grösser geworden Man solle in der Werbung ein gewisses Mass nicht überschreiten. Wir haben eine ungeheuere Soldatenzahl geliefert, jetzt soll man sich aber vom rein finanziellen Standpunkte aus bemühen, dass die Verbung und die Munitionserzeugung den Handel nicht schädigen. England könne nicht gleichzeitig über dass Meer herrschen, die finanziellen Bedürfnisse der Verbündeten stillen und die ganze Bevölkerung unter die Waffen rufen, wie es die Kontinentalstaaten tun. Zuletzt drückte Lloyd George die Ueberzeugung aus, dass, wenn der Krieg länger dauern sollte. es die Sache des Parlaments wäre zu prüfen, welche weiteren Summen die Regierung zur Deckung der Kriegskosten noch herbeischaffen müsse.**

Es entwickelte sich hierauf eine längere Diskussion über die Bekämpfung der Trunksucht. In den Parlamentskreisen ist man der Meinung, dass die Absicht eine Biersteuer einzuführen, misslungen sei.

Niedergeschlagenheit in England.

Kopenhagen, 7. Mai.

„National Tidende" melden aus London, dass in England eine grosse Depression über die vom Schatzkanzler Lloyd George in der letzten Sitzung des Unterhauses dargestellten Kriegskosten herrscht. Gegenüber diesen Ziffern ruft die aeusserst optimistische Rede Asquith's Verwunderung hervor

London, 7. Mai.

„Daily Tel." schreibt: Die Rede George's glich einer zeitgemässen Predigt über das Thema: „Was in finanzieller Beziehung der Krieg sogar für die reichen Staaten bedeute", Er vergrössert zwar den Muth, aber klärt dabei die Urteile über die Lage auf.

Marschall French und die Gase.

London, 7 Mai.

Marschall French meldet: Der allgemeine Zustand unverändert. Die Kämpfe bei der Anhöhe „60" sind im Gange. Der Feind gewann dort am Terrain ausschliesslich dank der Anwendung der vergiftenden Gase. Schwache Angriffe östlich von Ypern, wo man sich wieder der Gase bediente, wurden leicht abgewiesen. Unsere Artillerie brachte dem Feinde schwere Verluste bei.

Amerika liefert dem Dreiverbande immer mehr Munition.

New York, 7. Mai.

Die Geselschaft Laccavanna schloss mit den Dreiverbandsmächten Verträge auf Lieferung von 50.000 Tonnen Schrapnells,

von denen in je 10 Tagen 5000 Tonnen geliefert werden sollen. Andere Firmen verfertigen täglich 30.000 Schrapnells. England bestellte 600 Millionen Gewehrpatronen im Gesamtwerte von 80 Millionen Dollar.

Die französische Schuldenwirtschaft.

Paris, 7. Mai.

Finanzminister Ribot wird der Kammer einen Gezetzentwurf betreffs der neuerlichen Erhöhung der Emission der Staatskassascheine vorlegen.

Finnland soll die russischen Finanzen retten.

London, 7 Mai.

„Morning Post" meldet aus Petersburg: Die russische Regierung billigte den Vorschlag auf Heranziehung Finnlands zu den Kriegskosten, da es bis jetzt keinen einzigen Soldaten zum Kriege geliefert habe, weshalb man jetzt eine aussergewöhnliche Anteilnahme an den Kriegskosten verlangen könne.

Die serbischen Gräuel in Mazedonien.

Sofia, 7. Mai.

Die bulg. Tel. Ag. veröffentlicht einen genauen Nachwers einer ganzen Reihe der von den Serben in Mazedonien gegen die Weiber und Kinder verübten Gewalttaten und schlägt von neuem die Prüfung der Zustände in Macedonien durch eine internationale Kommission vor.

Sofia, 7 Mai.

Der neuernannte russische Botschafter in Rom, Giers, wurde auf der Durchfart nach Rom am Bahnhofe von einem Vertreter der Regierung begrüsst.

Die Haltung Griechenlands.

Aten, 7. Nai.

Das Blatt „Messager d'Athenes" betont, die Regierung sei der Meinung, dass ein Wechsel in der griechischen Politik vorläufig nicht am Platze wäre.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Konstantinopel, 7. Mai.

Meldung der Agentur Milli.

Das Hauptquartier meldet:

An der Dardanellenfront hat sich die schlimme Lage des Feindes nicht verändert.

An den anderen Kriegsschauplätzen hat sich nichts besonderes ereignet.

Drei englische Dampfer vor Smyrna vernichtet.

Rotterdam, 7. Mai.

„N. R. Courant", meldet aus englischer Quelle, dass die Türken drei englische Dampfer im Hafen von Smyrna vernichteten.

Japan und China.

London, 6. Mai.

„Times" melden aus Tokio vom 3. Mai: Der Ton der chinesischen Antwort auf die japanischen Forderungen macht weitere Verhandlungen unmöglich. China hat einige Forderungen abgelehnt und sich provokatorisch benommen. Die Stellung Chinas ist seit der Zeit, als ihm reduzierte Forderungen Japans vorgelegt wurden, entschieden weniger versöhnlich, als damals, wo Japan grössere Ansprüche erhob.

Haag, 7. Mai.

Laut hier eingelangten Nachrichten liess Japan China ein Ultimatum überreichen, welches einen 48 stündigen Termin setzt. Die japanische Presse benimmt sich ruhig und glaubt nicht, dass ein starkes militärisches Auftreten nothwendig wäre.

Tokio, 7. Mai.

Reuter: Wie gemeldet wird, wurde das japanische Ultimatum an China allen Mächten gleichzeitig mit einer Rechtfertigung des Vorgehens Japans übermittelt.

Tokio, 6. Mai.

Das Amtsblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, laut welchem auf der Halbinsel Kwantung südlich der mandschurischen Bahn der Belagerungszustand und das Gesetz über die Militär-Requisitionen veröffentlicht wurden.

England im Einverständnis mit Japan?

London, 7. Mai.

Im Unterhause erklärte Sir Edward Grey in Beantwortung einer Anfrage, dass die Mitteilungen der japanischen Regierung über die Verhandlungen mit China geheim seien und dass er deswegen keine näheren Erklärungen machen könne.

Lord Beresford verlangte Aufklärungen über den neuen Feldzug gegen die Dardanellen, welche Asquith jedoch verweigerte.

Papst Benedikt XV. Träger des Friedensnobelpreises.

Berlin, 7. Mai.

„Lok. Anz." meldet aus Kopenhagen, dass den diesjährigen Friedens-Nobelpreis der Papst erhalten hat.

Auszeichnungen und Ernennungen.

Ernannt wurden.

Zum Oberstleutnant im Artilleriestabe der Major F. **Cwik**, (Krakau).

Zum Major im Ingeneuroffizierskorps der Hauptmann **Kriegelstein** Ritter v. Sternfeld.

Der Kaiser hat verliehen:

Dem Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Heinrich **Otto**, Sanitätschef der Festung Krakau und dem Militärintendanten Hugo **Wessely**, Intendanzschef der Festung Krakau, das Offizierskreuz des Franz-Josefs-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes.

Dem GM. d. R. Karl **Schwarz**, den Oberstleutnants **Haller** Edlen von Hallenburg des Generalstabes, F. **Cwik** der Artill. Stabs-Abtg. Krakau und Freiherrn v. **Rohn** des Geniestabes (Krakau), den Orden der Eisernen Krone III. Kl. mit der Kriegsdekoration.

Dem Hauptmann d. R. Ludwig **Morawski** (Krakau) das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes.

Das Militärverdienstkreuz III. Kl. mit der Kriegsdekoration dem Obersten Johann **Hostasch** 75, dem Obersten d. R. Franz **Drennig**; den Hauptleuten Friedrich Edlen v. **Pabst** des Artstbs, Artur **Watzke** zug. dem Glstb.: dem Oberleutnant Karl **Dinstl** des ER.; dem Oberstleutnant des Geniestbs. Kurt **Hermann** v. Herrenalb; den Majoren des Geniestbs. Johann Ritter **Niesiolowski**- Gawin v. **Niesolowice**, Walter **Oackeny**; den Hauptleuten Eugen **Beyer** des GlstbsKps., Johann **Sprinzl** zug. dem Artstb., Emanuel **Czech**, Oskar **Hauenstein**, Stedhan **Pilz** und Alfred **Kropf**, alle vier des Geniestbs. und alle vierzehn beim FestgsKmdo. Krakau.

Die allerhöchste belobende Anerkennung den Hauptleuten Ritter v. **Rosner**, **Drathschmid** v. Bruckheim beim 1. AEK., Josef **Poznanski**, Paul **Schmidl**, den Oberleutnants Emil **Hermann**, Karl **Janik** und Edwin **Langenbacher** vom Fest. Kom. Krakau dem Major Franz **Meixner** bei der I. Armee und dem Landwehrunterintendanten **Duffek** der F. Int. Krakau.

Eine zweite Metallsammlung in Wien.

Wegen den prächtigen Erfolge der ersten Metallsammlung in Wien, wird heute eine zweite veranstaltet werden.

Verantwortlicher Redakteur:
SIEGMUND ROSNER.

Wir erinnern nochmals daran

dass eine pünktliche und ununterbrochene Zustellung unseres Blattes ab 1 Mai nur bei rechtzeitiger Neubestellung möglich ist. Wir bitten daher unsere Postbezieher, die das Abonnement für April noch nicht erneuert haben sich sofort an die zuständige Postanstalt zu wenden.

„Die Korrespondenz"

Verlag der „Korrespondenz" Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Sztuka", Sobieskigasse 16